

Fragen zu gewaltig

1. Wodurch, wann und mit welchen (Hinter-)Gedanken ist das Angebot rund um gewaltig entstanden?

Um Gewalt zu beenden ist es nicht ausreichend, Opfern Schutz und Hilfe zu bieten und diejenigen, die Gewalt ausgeübt haben, sich selber zu überlassen. Im Land gibt es einige Unterstützungs- und Hilfsangebote für Opfer, jedoch kaum ein Beratungsangebot für Gewaltausübende. Deshalb wurde im Jahr 2019 das Angebot einer Gewaltberatung vom Verein für Bewährungshilfe gestartet. Die Bewährungshilfe wurde im Rahmen ihrer Tätigkeit immer wieder mit Gewaltvorfällen konfrontiert, konnte mit ihren bestehenden Angeboten (aussergerichtlicher Tatausgleich, Bewährungshilfe) gewaltausübenden Menschen jedoch nicht angemessen helfen. Die Idee ist, Menschen, die Schwierigkeiten haben, ihre Aggressionen zu kontrollieren und die gewalttätig wurden oder befürchten, gewalttätig zu werden, eine Anlaufstelle zu bieten. Nicht nur die Opfer von Gewalt, sondern auch gewaltausübende Menschen sind in Not, sind in einer Krise und leiden daran, dass sie mit Gewalt zerstören, was ihnen wichtig ist. Mit der **gewaltig** Gewaltberatung besteht ein niederschwelliges Beratungsangebot für Menschen, die Wege aus der Krise suchen und ihre Zukunft gewaltfrei gestalten möchten. Man weiss aus Erfahrung vieler Gewaltberatungsstellen, z.B. in Feldkirch, Solothurn und Luxemburg, dass wenn ein Angebot besteht und es auch bekannt ist, dieses gerne in Anspruch genommen wird.

2. An wen richtet sich das Angebot?

Wir beraten Männer und Frauen, Erwachsene und Jugendliche. Menschen, die gewalttätige Handlungen gegen andere Menschen oder Tiere ausgeübt haben oder befürchten, solche Handlungen zu begehen. Wir stehen auch deren Bezugspersonen im privaten Bereich, am Arbeitsplatz, in der Schule und Nachbarschaft für Informationen und Beratung zur Verfügung.

3. Gewalt hat viele Gesichter – können Sie uns hierbei nähere Ausführungen geben?

Beim Thema Gewalt denkt man vielleicht zuerst an Schläge, also an körperliche Gewalt oder an sexualisierte Gewalt. Doch ein gewaltvoller Umgang zeigt sich nicht immer durch sichtbare Verletzungen. Gewalt beginnt oft schleichend, z.B. mit abwertenden Bemerkungen, kontrollieren, einschüchtern. Dies ist psychische Gewalt, nicht so leicht erkennbar, aber oft genauso schmerzhaft wie körperliche Gewalt. Es gibt noch weitere Erscheinungsformen von Gewalt, z.B. Gewalt im Netz, Stalking, soziale Gewalt oder finanzielle Gewalt. Oft treten verschiedene Formen von Gewalt gemeinsam auf.

4. Wer hat sich bisher bei Ihnen gemeldet: Täter und Opfer – Männer und Frauen – mit was für Fragen, Problemen und Anliegen?

Die gewaltig Gewaltberatung befindet sich noch im Aufbau und es ist wichtig, dass die Leute überhaupt wissen, dass es diese Stelle gibt und mit welchen Fragen,

Problemen und Anliegen sie sich auch an uns wenden können. Die Mehrheit der Personen, die sich bisher in Beratung begeben haben, wurde vom Landgericht oder der Staatsanwaltschaft für eine Gewaltberatung zugewiesen. Die erste Frage eines Mannes, der freiwillig in die Beratung gekommen ist, war: «Ich bin immer so wütend und habe darum immer so viele Probleme. Ich will das nicht mehr, kann da man was tun dagegen?» Es war ein Leidensdruck da und er wollte dies ändern. Das ist der erste Schritt.

5. Eventuell könnten Sie uns einige (Konflikt-)Situationen schildern, womit sich Betroffene und Opfer an die Beratungsstelle wenden?

Grundsätzlich ist jede Situation, in der es zu leichter, mittlerer, schwerer Gewalt kommt, kommen könnte oder gekommen ist, Thema und Grund, sich an uns zu wenden.

Im Speziellen:

Das sind z.B. Konfliktsituationen in Partnerschaften oder nach Trennungen, in denen es einem Partnerteil oder auch beiden nicht gelungen ist, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen und es zu Drohungen und physischer Gewaltanwendung gekommen ist.

Jugendliche und junge Erwachsene, die immer wieder in Schlägereien oder andere Körperverletzungen verwickelt sind und versuchen, sich mittels Gewaltanwendung durchzusetzen.

Es gab auch schon Anfragen von anderen Beratungsstellen, ob sie z.B. Eltern an uns verweisen können, die in der Kindererziehung an ihre Grenzen stossen und denen «auch mal die Hand ausrutscht».

Wenn Frauen und Männer, Mütter und Väter, Partnerinnen und Partner, Jugendliche und Erwachsene, Informationen und Beratung benötigen in ihrer ganz persönlichen Situation oder auch in einen längeren Beratungsprozess einsteigen möchten, sollen und können sie sich bei uns melden.

6. Nehmen Sie bereits einen Anstieg an Anfragen Gewaltbetreffend wahr oder rechnen Sie aufgrund der Coronakrise damit?

Derzeit ist es (noch) ruhig, doch es ist davon auszugehen, wenn diese aktuelle einschränkende Situation anhält, dass der Bedarf an Beratung ansteigen wird. Sich den ganzen Tag mit allen Familienmitgliedern in der Wohnung aufzuhalten ist für viele Menschen eine Herausforderung. Kommt dazu noch der steigende Druck mit Angst vor Krankheit, Sorge um den Arbeitsplatz, Existenzängste, kann das grossen Stress auslösen. Diese persönliche Krise kommt dann zur «Coronakrise» dazu. Wenn man dann nicht ausreichend Ressourcen hat, um diese Stressmomente zu bewältigen, kann das Gewaltpotenzial ansteigen. Menschen in dieser Situation können und sollen dann das Telefon in die Hand nehmen.

7. Was sind für die Beratungsstelle (derzeit) die grössten Herausforderungen?

Alleine das Thema ist eine Herausforderung. Gewaltausübung ist gesellschaftsbezogen ein riesiges Tabu, man schiebt das allzu gerne weg, möchte es nicht wahrhaben. Es braucht Mut, sich dem zu stellen! Wer darüber nachdenkt, das schmerzhafteste Thema anzugehen, beweist bereits Courage. Für die Annahme des Angebotes benötigen wir den Vertrauensvorschuss damit sich jene Menschen, die sich an uns wenden, sicher fühlen können. Wir arbeiten daran, dass den Menschen unser Angebot bekannt ist, damit sie nicht in ihrer Not, mit ihren Selbstzweifeln und Schuldgefühlen alleine gelassen werden, sondern wissen, dass es da eine Beratungsstelle gibt, an die sie sich wenden können und die damit vertraulich umgeht.

Wir sehen uns als Ergänzung zu anderen Beratungs- und Kriseninterventionsstellen. Zu nennen sind hier das KIT, die Infra, das Frauenhaus, die Opferhilfestelle und der Verein Männerfragen.

8. Ist gewalttägliches Verhalten veränderbar? (eventuell auch in Bezug auf die Grundhaltung von gewaltig)

Grundsätzlich ja, insbesondere wenn die Betroffenen es von sich aus möchten. Es ist ein Weg, auf dem wir sie begleiten. Menschen, die Gewalt anwenden zerstören sehr oft ihre eigenen Chancen, auf ein gutes, angenehmes, erfüllendes Leben. Wichtige Beziehungen brechen auseinander. Wenn diese Menschen realisieren, wie zerstörerisch und belastend sich ihr Verhalten auswirkt, wie einsam sie sich machen, dann haben sie eine Chance, aus diesem Gewaltkreislauf auszusteigen. Jeder Einzelne ist für sein Verhalten verantwortlich, nicht die Anderen. Man hat immer eine Wahl. Es gibt immer eine Alternative zu Gewalt.

9. Welche Ziele verfolgt gewaltig?

Das Ziel jeder Form von Täter*innenarbeit ist die nachhaltige Beendigung von gewalttätigem Verhalten und unabdingbar für den Schutz der Opfer vor gegenwärtigem oder zukünftigem Gewalthandeln.

Oder auf eine einfache Formel gebracht:
«Täterarbeit ist Opferschutz»